

17.09.2023 17:09 Uhr

Kulturelle Frischzellenkur für Großenhain

Bei der 7. Kulturnacht in der Röderstadt gelang eine kreative Mischung aus Musik, Theater, Literatur und Kabarett.



Buntes Kostümfest im Kulturschloss: Die Kindergruppe der Spielbühne Großenhain bei der Aufführung ihres Theaterstücks „Hexen hexen“, das im April seine Premiere erlebte. © Norbert Millauer

Von Manfred Müller

3 Min. Lesedauer

Großenhain. Endlich wieder mal ein Abend, an dem in Großenhain die Bürgersteige nicht hochgeklappt wurden. 15 verschiedene Darbietungen an acht Spielstätten sorgten am vergangenen Samstag für ein Begängnis in der Innenstadt, von dem auch Gaststätten profitierten. "Versuchen Sie bitte nicht, alles mitzunehmen", hatte Oberbürgermeister Sven Mißbach bei der Eröffnung der 7. Großenhainer Kulturnacht gewarnt. Tatsächlich war das komplette Programm nur für ausgesprochene Veranstaltungsjunkies zu schaffen. Und das, obwohl die Laufwege zwischen den einzelnen Locations nur fünf Minuten betragen. Aber die Aufführungen waren streng getaktet: zur vollen Stunde Theater, Kabarett und Literatur; zur halben Stunde Livemusik.

Der Veranstaltungsmarathon, den sich die Großenhainer von ihrer Partnerstadt Öhringen abgeschaut haben, wird seit dem Jahr 2011 durchgeführt. Neben den kommunalen Kultureinrichtungen sind auch private Initiativen und eine Vielzahl von ehrenamtlichen Helfern beteiligt. So etwa im "Hexenstübchen" am Rahmenplatz. Das wurde vor 20 Jahren von Marion und Hagen Walther als Partyraum hergerichtet, der auch für Familienfeiern vermietet werden kann.

Die beiden Großenhainer stellen ihre Räumlichkeit seit der 3. Kulturnacht zur Verfügung, und das stimmungsvolle Ambiente sorgt meist für ein volles Haus. Diesmal hatten sie den Singer/Songwriter Whysker und die junge Schauspielerin Lea Göpel zu Gast. Die Berlinerin trat mit dem Ein-

Frau-Stück "Das Telefonat" auf, einer Love-Story zwischen einer Atheistin und einem katholischen Pfarrer. Die Sache hatte natürlich kein Happy End, wartete dafür aber mit viel trockenem Humor auf. Die Walthers sorgten zwischendurch mit ihrer Helferschar für ein zünftiges Fettbemmen- oder Wiener-Würstchen-Menü und die dazugehörigen Getränke.



Der Musiker Whysker und Jungschauspielerin Lea Göpel (vorn) mit der Hexenstübchen-Mannschaft um Marion (2.v.l.) und Hagen Walther (3.v.l.) © Norbert Millauer



Die Saiten-Virtuosen Max Loeb Garcia (Gitarre, r.) und Thabet Azzawi (Oud) bei ihrem Konzert im Kirchgemeindesaal. © Norbert Millauer



Mischten zur Kulturnacht bei Sport-Ruscher deutsches Spießbürgertum gehörig auf: das Kabarett Kaktusblüte aus Dresden. © Norbert Millauer

Mit Spannung erwartet worden war das Konzert syrischen Musikers Thabet Azzawi im Kirchgemeindesaal. Dieser spielt auf der arabischen Laute Oud und wird dabei von seinem kolumbianischen Partner Max Loeb Garcia auf der Gitarre begleitet. Die beiden haben es als "Stringed Compass" deutschlandweit schon zu einiger Bekanntheit gebracht. "Wir spielen das erste Mal in Großenhain", begrüßte Loeb das Publikum im Gemeindesaal. "Ich bin jeden Tag in Großenhain", verbesserte ihn sein Kompagnon. Der Arzt Thabet Azzawi arbeitet seit dem Frühjahr [in der Großenhainer Augenheilkunde-Praxis seines Bruders Abdelwahhab](#) als Personalleiter. Mit der exotischen Klangmischung aus Oud und Gitarre loteten die beiden Saiten-Virtuosen gekonnt das Weltmusik-Areal zwischen Syrien und Kolumbien aus.

Eröffnet wurde der Veranstaltungsmarathon im Schloss mit dem Theaterstück "Hexen hexen", inszeniert von der Kindergruppe der Spielbühne Großenhain. Die Theaterleute waren generell vom Alberttreff ins Kulturzentrum gewechselt, weil in diesem Jahr kein Bus-Shuttle angeboten wurde.

Im [ehemaligen Sportgeschäft von Henner Ruscher](#) an der Schubert-Allee zog das Dresdner Kabarett "Kaktusblüte" über die Luxusprobleme deutscher Wohlstandsbürger her. Ruscher hatte die leerstehenden Geschäftsräume extra für die Kulturnacht hergerichtet. Weitere Spielstätten waren die Orangerie, die Marienkirche und das Museum. In der Preuskerbücherei las der Dresdner Schriftsteller und SZ-Kolumnist Jens-Uwe Sommerschuh aus seinen Werken, wobei der allseits beliebte Kater Vivaldi und natürlich Tante Elfriede aus Freital im Mittelpunkt standen. Sommerschuhs Werke sind allesamt im Büchereibestand vorhanden und können dort ausgeliehen werden.